

# Der Gallus-Verein Wangen b/Olten

Autor(en): **Frey, Louis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **44 (1982)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862162>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am 6. November 1982 werden wir uns zum 25. Bruderschaftsfest versammeln. Ohne überheblich zu sein, dürfen wir, mit einem leisen Anflug von Selbstbewusstsein, auf dieses verflossene Vierteljahrhundert zurückblicken. Freilich, grosse Geschichte macht man in dieser kurzen Zeitspanne nicht. Es darf jedoch mit Genugtuung festgehalten werden, dass unsere Gemeinschaft das geworden ist, was sich die Männer der «ersten Stunde» gewünscht und zum Ziel gesetzt haben: Eine Sammlung katholischer Männer, denen die Pflege von Kultur und Religion ein Anliegen ist, die auch bewusst ein offenes Herz und eine offene Hand haben, wenn Mitmenschen in ihrer Umgebung in Not sind, und die darüberhinaus versuchen, durch freundschaftliche Bande unter-

einander, das Leben in unserer beinahe anonymen Industrie- und Profitgesellschaft menschlicher zu gestalten.

Wie geht es weiter? Es ist unser fester Wille, ebenfalls jenes patriarchalische Alter unserer nahen Solothurner Bruderschaften zu erreichen! Da uns jedoch die Pflege säkularer Traditionen einfach (noch) nicht möglich ist, möchten wir uns umso mehr den Problemen der Gegenwart stellen und immer wieder neu versuchen, sie im Sinn und Geist des heiligen Martin zu bewältigen. Wir glauben, dass wir damit dem einzelnen Martinsbruder, der Kirche, unserer Gemeinde und unserem Vaterland einen kleinen Dienst erweisen können.

## Der Gallus-Verein Wangen b/Olten

*Von Louis Frey*

Der Gallus-Verein Wangen b/Olten besteht erst seit dem 10. März 1972. Er ist der Nachfolger des früheren «Römisch-katholischen Kultusvereins», mit zum Teil bisherigen, zum Teil neuen Aufgaben. Sowohl in bezug auf den Namen, als auch in bezug auf die statutengemässe Tätigkeit kann er nur teilweise als *Bruderschaft* angesprochen werden. Das wird schon durch § 2 der Statuten vom 10. März 1972 klar, der wie folgt lautet:

Der Verein hat den Zweck:

- a) Das Alters- und Pflegeheim «Marienheim» in Wangen b/Olten in christlichem Geist zu betreiben und zu unterhalten und Angehörigen aller Konfessionen offenzuhalten.
- b) Andere caritative und soziale Werke im Rahmen seiner Möglichkeiten zu fördern.

- c) In der röm.-kath. Pfarrei Wangen b/Olten Jugend- und Erwachsenenbildung in christlicher Sicht zu vermitteln und zu fördern.
- d) Die Zusammengehörigkeit sowohl innerhalb des Vereins und den Kontakt mit der Jugend innerhalb der Pfarrei zu pflegen und zu fördern.
- e) Die Mittel des Vereins sind ausschliesslich zu den genannten Zwecken zu verwenden. Eine Verwendung zu persönlichen Zwecken der Mitglieder ist ausgeschlossen.

Wir haben uns an dieser Stelle lediglich mit den Artikeln b—e zu befassen, weil diese sich unter den Titel «Bruderschaft» subsumieren lassen. Immerhin muss der Vorgän-



Das Marienheim Wangen b/Olten.  
(Foto Pfister, Olten)

ger, also der röm.-kath. Kultusverein, stichwortweise erwähnt werden, weil er eben für gewisse Fakten die Grundlage geliefert hat.

Der röm.-kath. Kultusverein ist im Jahre 1901 gegründet worden. Sein Hauptziel war — der politischen Situation jener Zeiten Rechnung tragend — die Beschaffung der nötigen Mittel zum Bau einer neuen Galluskirche. Diese konnte im Jahre 1909 bezogen werden. Sie war also Eigentum des Kultusvereins. In den spätern Jahren kam als Vermächtnis ein Bauernhof mit verschiedenen Grundstücken dazu. Mit Schenkungsvertrag vom 23. Juli 1969 beschloss der Kultusverein nach langwierigen Verhandlungen mit der Kirchgemeinde die kostenlose Übergabe dieser Güter an die Kirchgemeinde. Ausgenommen war das im Jahr 1954 vom ehemaligen Pfarrer und spätern Domherr Jos. Eggenchwiler zum Preis der darauf haftenden Schulden vom Eigentümer löblicherweise dem Kultus-Verein überlassene Alters- und Pflegeheim «Marienheim».

Mit der Annahme der Schenkung durch die röm.-kath. Kirchgemeinde an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 23. Juli 1969 und die Unterzeichnung des Vertrages auf der Amtschreiberei Olten am Elisabethentag, Mittwoch, den 19. November 1969, war die Angelegenheit geregelt. Damit war der Kultusverein nicht mehr Eigentümer der Kirche, und es drängte sich ein neuer Name auf. An der ordentlichen Generalversammlung vom 10. März 1972 wurde der Verein zum *Gallusverein* umbenannt.

Es gehörten ihm zu dieser Zeit, nach Abgängen durch Tod und Wegzug, noch 19 Mitglieder an. Es wurde beschlossen, vorerst neue Mitglieder zu werben, und Neuwahlen erst nach Vergrößerung des Vereins vorzunehmen. Dies geschah anlässlich der Generalversammlung vom 23. Juli 1973. Von diesem Moment an kann die Gemeinschaft bis zu einem gewissen Grade als *Bruderschaft* gewertet werden.

*Unter Leitung des 1. Vizepräsidenten* und einer kleinen Kommission wird das *Alters- und Pflegeheim Marienheim* betreut. Die Heimgäste, Selbständige und Pflegebedürftige, stehen in der Obhut von ehrwürdigen Schwestern aus dem Kloster Baldegg. Ein gewählter Verwalter besorgt die finanziellen Angelegenheiten. Es wird darauf geachtet, dass den Heimgästen der Lebensabend so gut wie möglich verschönert wird. Das Heim ist ständig besetzt. Der Gallus-Verein erachtet es als seine schönste Aufgabe, dieses Werk zu hegen und pflegen, und zwar zu möglichst mässigen Preisen. Da das Heim im Jahre 1963 eröffnet wurde, sind auch laufend Reparaturen und Verbesserungen vorzunehmen zum Wohle der Insassen. Das Marienheim hat einen guten Ruf. Sowohl mit den Pflegebedürftigen als auch mit den Selbständigen wird jedes Jahr ein schöner Ausflug mit Cars durchgeführt, die tra-

ditionellen Feste wie Ostern und Weihnachten werden gefeiert, selbst die Fasnacht hat ihren Platz im Heim. Die ehrwürdigen Schwestern von Baldegg sorgen dafür, dass im Marienheim alle gut aufgehoben sind und dass eine heimelige Atmosphäre herrscht. Der Schwesterngemeinschaft steht jeweils eine Oberin vor, und die internen Dinge des Alltags werden durch dieses Team aufs Beste erledigt. Da aus verständlichen Gründen nicht genügend Schwestern zur Verfügung stehen, um die ganze immense Arbeit zu besorgen, wird auch nach Bedarf weltliches Personal benötigt. Das Marienheim bildet beispielsweise vielen Töchtern eine Art Vorschule für die Lehre als Krankenschwester oder Sozialarbeiterin.

*Der 2. Vizepräsident* leitet die *Arbeitsgruppe 2* zusammen mit 2 Mitgliedern aus dem Vorstand. Je nach Bedarf oder Wünschbarkeit kann der Vorstand weitere Mitglieder in diese Arbeitsgruppe wählen. Diese ist im wahren Sinne des Wortes als Bruderschaft zu betrachten. Es wird vor allem auf schöne, echte Kameradschaft Wert gelegt, und zwar soll diese Brüderlichkeit und diese ehrliche Freundschaft auch draussen im Alltag Bestand und Wirkung haben. In dieser Hinsicht haben wir glücklicherweise gute Erfahrungen gemacht. Die Freundschaft und das gegenseitige ehrliche Verständnis zu- und füreinander kommt vor allem auch im jährlichen «*Bott*» zum Ausdruck. Das erste *Bott* fand am Sonntag, den 22. Oktober 1972 statt und war sehr gut besucht und konnte als grosser Erfolg gewertet werden. Normalerweise findet es jedes Jahr an dem Sonntag statt, der dem 16. Oktober am nächsten ist, weil ja der Gallustag nicht nur unser Vereinsname, sondern auch der Patron unserer Pfarrkirche ist.

Ausser diesem *Bott* werden auch mit einer gewissen Regelmässigkeit verschiedene

*Anlässe* organisiert. So haben wir z. B. die Klosterkirche Romainmotier und das Schloss Greyerz besucht, beide mit versierten Führern; zu nennen wären auch die Exkursionen in die Klöster Beinwil und Engelberg. Dazu kommen gelegentliche gemeinsame Wanderungen. Gut aufgenommen werden auch Reiseberichte von eigenen Mitgliedern über ferne Länder, Vorträge von Schriftstellern, Funktionären usw. Zu den Anlässen sind jeweils auch die Angehörigen eingeladen. Wir glauben, die im Gallusverein «investierte» Freizeit sei sehr gut angewendet.

Vor Jahren sind wir auch dazu übergegangen, anlässlich des *Botts* einen freiwilligen Beitrag einzuziehen, dessen Ertrag ausschliesslich für gute Zwecke, (z. B. Missionen, Dritte Welt) bestimmt wird. Die ordentlichen Mitgliederbeiträge, die von allen zu entrichten sind, werden jeweils von der Generalversammlung bestimmt. Der Gallusverein spielt innerhalb der Pfarrei eine gewisse Rolle und ohne ihn würde unbedingt eine fühlbare Lücke bestehen.

Gesellschaft Raurachischer  
Geschichtsfreunde

Herbsttagung:  
Waldenburg: 5. September

Kurs Baustile:  
Dornach: 6. und 13. November